

Erheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Wlz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeil
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 181.

Welzheim, Samstag den 21. November 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

**Welzheim. An die Handel- und Gewerbe-
treibenden.** Nach der im heute hier erschienenen Reg. Blatt N. 26.
enthaltenen Ministerial-Verfügung vom 12. l. M. haben die Handel-
und Gewerbetreibenden, welche nicht in dem Handels-Register einge-
tragen sind, aber ihre Aufnahme in die Wählerliste für die Handels-
und Gewerbekammern beanspruchen, dieß schriftlich oder
mündlich bei dem Ortsvorsteher innerhalb des am 16.
d. M. im Amtsblatt N. 179. anberaumten Termins anzumelden.
Den 20. Novbr. 1874.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die Ortsvorsteher des Bezirks haben
die bei ihnen angemeldeten Ansprüche von Handel- und Gewerbe-
treibenden auf die Aufnahme in die Wählerliste für die Handels-
und Gewerbekammern zu verlässlich bis 3. December mit den
in §. 6. der Ministerial-Verfügung vom 12. d. M. NBl. S. 235.
vorgeschriebenen Beurkundungen oder Fehl-Anzeigen dem Oberamt
einzusenden.
Den 20. Novbr. 1874.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. An die Ortsvorsteher. Nach art. 7. des
Gesetzes vom 28. April 1873. über die Grund-, Gebäude- und Ge-
werbesteuer hat der Gemeinderath der betr. Gemeinde in die für die
Gewerbesteuer-Einschätzung zu bestellende Bezirks-
schätzungs-Kommission einen sachverständigen Ortsschätzer nebst
einem Ersatzmann zu wählen, welche nach art. 8. weder unter
sich, noch beiderseits mit einem einzuschätzenden Gewerbetreibenden
in naher Verwandtschaft stehen dürfen.

Diese Ortsschätzer und Ersatzmänner sind von den Gemeinde-
röthen binnen 3. Wochen zu wählen, und haben die Ortsvorsteher
das Wahlergebnis sofort durch Einsendung eines Protokoll-Auszugs
zur Kenntniß des Bezirkssteuerkommissärs zu bringen.
Den 20. Novbr. 1874.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Das im Reichskanzleramt herausgegebene Central-Blatt für
das Deutsche Reich Nr. 46 vom 13. Nov. enthält die Bekanntma-
chung eines Verzeichnisses der Namen der in Gemäßheit der Bekannt-
machung vom 25. September 1869 während des Prüfungsjahres
1873/74 von den zuständigen Centralbehörden approbirten Thier-
ärzte und Apotheker. Im Bezirk Welzheim wurden approbirt:

I. Thierarzt: Dietrich, Ernst, Welzheim,

II. Apotheker: Seeger, Karl, Lorch.

Die zur politischen Gesamtgemeinde Unterroth, Oberamts
Gaildorf, gehörige Theilgemeinde Honkling ist unter Aufhebung
ihres bisherigen Kirchen- und Schulverbands mit Fichtenberg dem
Kirchen- und Schulverband von Gschwend zugetheilt worden, was
hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stuttgart, 18. Nov. Dem Vernehmen nach werden am
2. Dezember, dem Erinnerungstage der zweiten Schlacht von
Biliers-Champigny, den neuerrichteten Füsilierbataillonen der 8
württembergischen Infanterieregimenter von S. M. dem Könige
Fahnen verliehen werden. An demselben Tage werden die vor-
handenen älteren Fahnen und Standarten theils mit dem eisernen
Kreuz, theils mit dem Bande der Kriegsgedenkmünze für 1870—71
ec. decorirt werden.

Stuttgart, 18. Nov. Ein in der Nacht vorgekommener Selbst-
mord bildet heute der eigenthümlichen damit verbundenen Umstände
wegen das Tagesgespräch. Am Zeitungskiosk an der Königsstraße
am Anfang der Planie, fand man heute früh einen der Laden durch
Kugeln durchlöchert und 4 Glasscheiben zertrümmert. Um 12 Uhr
etwa hat man einen weithin dröhnenden Schuß gehört, ohne daß
man irgend etwas über Grund und Ursache vernommen hatte. Wei-
terhin aber auf der Planie, in der Nähe der Hofapotheke und des
sog. Kosakenbrünnele fand sich dann die Leiche eines jungen Man-
nes, der sich offenbar mit einem Revolver selbst erschossen hatte. Es
ist daher zu vermuthen, daß derselbe vorher seinen Revolver am
Zeitungskiosk hatte probiren wollen. Der junge etwa 26 Jahre
alte Mann war hier Banführer und soll der Sohn eines hohenlohe-
schen Baumeisters in Dethingen sein. Man sagt, Liebeshummer habe
ihn zu dem verzweifeltsten Schritte veranlaßt. Er galt bei allen sel-
nen Bekannten als ein solider und in geordneten Verhältnissen le-
bender auch in seinem Fache talentvollen junger Mann.

Asperg. Als der Schnellzug heute Nachmittag 3 1/2 Uhr
hieserfuhr, wollte eine alte Frauensperson den Wegübergang bei
Thamm noch überschreiten, trotzdem daß die Barriere geschlossen
war. Dieselbe wurde von der Maschine erfaßt und total zusammen
geführt. Den Bahnwärter, sowie das Fahrpersonal trifft nicht die
mindeste Schuld.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Nov Reichstag. Schluß. Abg. Bamberger
plaidirt in anderthalbstündiger mit Beifall aufgenommener Rede für
Errichtung einer Reichsbank, die keine Gegner habe, aber weder im
Entwurfe noch in den Motiven erwähnt werde. Er erklärt das
Gesetz ohne Reichsbank für unannehmbar und eine Reichsbank zur
Durchführung der Münzreform für unentbehrlich. Bundesbevollmäch-
tigter Minister Camphausen rechtfertigt die Vorlage, widerlegt die
Einwände Bamberger's und theilt mit, daß der Geldvorrath der
preussischen Bank sich auf 171 Millionen Thaler beläufe; das sei
mehr als die englische Bank in ihrem Reservoir auffammele. Red-
ner erklärt, daß er die Noten-Einziehung stets für wichtiger als die
Silber-Einziehung gehalten habe. Preußen würde sich nicht princi-
piell gegen die Reichsbank erklären, man müsse sich aber zuvor über
die Bedingungen verständigen. Eine Monopolbank würde im Reiche
schwerem Widerstand begegnen, Preußen würde am wenigsten Wi-
derstand leisten. Wolle man eine Centralbank, habe man sie in der
Preussischen Bank. Das Gelingen der Verhandlungen über die
Reichsbank werde davon abhängen, wie weit man das Princip der
indirecten Contingentirung acceptire; die Contingentirung schädige
zwar das Bankgeschäft. Er (Redner) sei aber nicht dagegen, weil
das öffentliche Interesse concurreire. Camphausen wünscht vor Allem
Vorschläge, wie die Reichsbank zu gründen sei, auf Grund deren
würde Preußen unterhandeln. Redner schließt: „Vor Allem thun

Sie Eins, sammeln Sie eine Majorität nicht um einen Namen, sondern um eine Sache." Die Sitzung wird bis morgen Vormittag 11 Uhr vertagt.

Berlin, 17. Nov. Reichstag. Nachdem das Markenschutz-Gesetz in definitiver Schlussabstimmung angenommen ist, wird die Debatte über das Bankgesetz wieder aufgenommen. Lascker spricht in zweistündiger Rede für Errichtung einer Reichsbank, die alle Reichscafen in sich vereinigen und, wie die Bank von England, alle Fonds umfassen müsse. Am Reichstage begegne die Errichtung einer Reichsbank keinen Schwierigkeiten; ein Bankgesetz bedürfe zwar bei dem Ansehen der Preussischen Bank in eine Reichsbank der Genehmigung des Preussischen Landtags, in einer kurzen Nach-Session des Reichstags könne aber ein neues Bankgesetz perfekt gemacht werden. Richter (Hagen) spricht für die Vorlage; derselbe weist die Behauptung Lascker's zurück, daß von ihm (Richter) aus politischen Gründen eine Einwirkung auf die Erhöhung des Bank-Discounts versucht worden sei; ein solcher Versuch sei von ihm weder bei der französischen Kriegscontribution noch sonst jemals gemacht. Nachdem noch Schröder (Lippstadt) für die Vorlage, Sonnemann für die Reichsbank gesprochen, wird die Weiterberatung des Gesetzes auf morgen vertagt.

Berlin, 18. Nov. Reichstag. Fortsetzung der Bankgesetzdebatte. Reichskommissar Michaelis rechtfertigt den Entwurf, der an die bestehenden Verhältnisse anknüpft, eine Umwälzung des Verkehrs bei dem Uebergang der Silberwährung in die Goldwährung verhindern und dem schwankenden Bedarf noch Zahlungsmitteln genügen solle. Kardorff bedauert, daß der Bundesrath den Antrag des Reichstages auf Errichtung einer Reichsbank nicht mehr berücksichtigt habe. Staatsmin. Delbrück erwidert, daß aus der vorjährigen Münzdebatte die Stimmung des Reichstags für eine Reichsbank nicht wie heute hervorgegangen sei. Der dem Finanzminister Camphausen gemachte Vorwurf des Partikularismus sei unbegründet, da sich nur das Reichsanzleramt mit der Frage befaßt habe, v. Arnun befürwortet den Anschluß an das englische System. Fin.-Min. Camphausen bezeichnet die Besorgnisse wegen der im Entwurfe vorgeschlagenen Notensteuer als unbegründet, rechtfertigt nochmals die Kontingenzbestimmung des Entwurfs und hebt hervor, daß der Entwurf die großen Vortheile der englischen Peelacte sichern und uns zugleich vor deren Schattenseite wahren sollte. Einem Bankgesetze mit einer unmodifizirten Peelacte würde er niemals zustimmen, die bezüglichen Vorschläge des Entwurfs würden auf das gesammte Bankwesen Europas reformirend einwirken. Camphausen weist den Vorwurf des Partikularismus zurück. Siemens erklärt, er und seine Freunde (nat. lib. P.) ständen vollständig auf dem Boden des Entwurfs, hielten aber eine Reichsbank für dessen nothwendige Konsequenz. Nach der Rede Siemens' bringt Valentin einen Schlufantrag ein. Vor der Abstimmung findet eine zweistündige Debatte zur Geschäftsordnung darüber statt, ob der Antrag Lascker auf miltwirte Ueberweisung des Bankgesetzes an eine Kommission zulässig oder nach dem Antrag Windthorst's abzuweisen war. Diese Frage wird mit 148 gegen 138 Stimmen im Sinne der Unzulässigkeit des Antrags entschieden. Präj. v. Jordanbeck erklärt hierauf: Ich hatte als Präsident meine Ansicht dahin geäußert, daß der Antrag Lascker geschäftsmäßig zulässig sei. Da das Haus dagegen entschieden, so lege ich hiermit mein Präsidenten-Amt nieder. (Große Sensation.) Vicepräj. v. Stauffenberg übernimmt den Vorsitz. Die Frage: Soll der Bankgesetzentwurf an eine Kommission gehen? wird durch eine Mit. in partes mit 138 gegen 127 St. bejaht. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung morgen. In derselben findet die Wahl eines ersten Präsidenten statt.

Berlin, 18. Nov. Der heutige Beschluß des Reichstags in der Geschäftsordnungsfrage hat keine materielle Bedeutung für das Schicksal des Bankgesetzes. Dem in Folge formaler Bedenken erfolgten Rücktritt Jordanbeck's wird morgen die Wiederwahl desselben zum Präsidenten folgen. Die Wichtigkeit für die Reichsbank steht nach wie vor fest.

Berlin, 19. Nov. Jordanbeck's Rücktritt wird keineswegs als definitiv angesehen. Seine Wiederwahl ist gesichert. In die Kommission für das Bankgesetz werden nur entschiedene Anhänger der Reichsbank gewählt werden.

Unterhaltendes.

Eine Tragödie aus dem Leben.

Kriminalnovelle

von Friedrich Armann.

(Fortsetzung.)

IV.

Zur Frau Bruch, Rudi's Mutter, brachte ein verwahrloster, sehr verschmitzt aussehender Knabe einen Zettel, der nur die lakonische Aufforderung: „Folge dem Ueberbringer!“ enthielt. Die Greisin nahm alsbald ihren alten Mantel um und schritt dem Jungen nach in die rauhe Witterung des Novemberabends hinaus. Schon nach kurzer Strecke, unter dem Schwibbogen, durch welchen man in die Trautsohn-Gasse gelangt, blieb der Führer stehen und sagte: „Warten Sie hier ein wenig!“ worauf er, eine lustige Melodie pfeifend, die Gasse hinauf ging. Gleich darauf tauchte unter einem Haushore eine männliche Gestalt auf und näherte sich rasch der alten Frau. Es war Rudi.

„Du verlangst, mich zu sprechen, liebe Mutter?“

„Weil ich Dir eine wichtige und erfreuliche Mittheilung zu machen habe.“

„Eine erfreuliche? Das wäre.“

„Hörte nur. Du kennst doch den Gastwirth Hornbostel?“

„Wie soll' ich nicht? Er ist ja ein alter Bekannter von uns; überdies habe ich manche liebe Nacht in seiner Kneipe zugebracht. Was wollte er von Dir?“

„Von mir Nichts, sondern von Dir.“

„Von mir? Ich bin ihm ja Nichts schuldig.“

„Darnun handelt es sich nicht. Er will Dich, im Gegentheil einen nicht unbedeutenden Betrag verdienen lassen.“

„Auf welche Weise?“

„Er hat vor einiger Zeit einen reichen Herrn kennen gelernt, der fast sein ganzes Geld in Actien der Bank, bei welcher Du angestellt gewesen bist, gesteckt hat.“

„Da kann er sich gratuliren. Es ist Schade um das Geld.“

„Der Herr meinte das auch. Er ist überzeugt davon, daß bei der Verwaltung der Bank nicht ganz weß verfahren wird.“

„Da hat er so Unrecht nicht.“

„Du könntest also ein unredliches Gebahren nachweisen?“

„Wenigstens mancherlei werthvolle Angaben machen. Denen weiter nachzuforschen, wäre dann Sache Desjenigen, der sich dafür interessiert.“

„Das thut jener Herr eben. Er erbietet sich, Dir mehrere hundert Gulden zu geben, wenn Du ihm Angaben machen könntest, die er gegen den Verwaltungsrath der Bank anzuwenden vermöcht.“

Rudolf wurde nachdenklich. Die Mutter redete ihm eifrig zu, die günstige Gelegenheit zu einem guten Verdienst nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen. Rudolf entschloß sich denn auch, dem Auskunst begehrenden Herrn Rede und Antwort zu stehen.

„Wo soll ich denn mit ihm zusammentreffen?“ fragte er.

„Er wird Dich heute, Abends 9 Uhr, bei Hornbostel erwar-

ten.“

„Bei Hornbostel? —“ ist Rudolf stutzig. „Dort ist doch wahrlich nicht der Ort für so vornehme Herren.“

„Er hat auch nur deshalb die Schenke gewählt, weil er dort ganz ungehindert mit Dir sprechen kann und nicht zu fürchten braucht, daß von Jemand erkannt würde.“

„Nun denn, hingehen kann ich ja,“ meinte der junge Mann. „Jetzt ist es fast acht Uhr, da komme ich gerade zur rechten Zeit.“

Die alte Frau begleitete ihn, trotzdem er sie dringend bat, sich nicht dem Unwetter auszusetzen. Auf dem Wege nach Hornbostel's Gasthaus drang sie in ihn, Wien zu verlassen und war entzückt, als er ihr versicherte, daß sein schlichtest. Wunsch dahin ginge nach Amerika anzuzukommen und daß nur der Mangel an baarem Geld ihn gehindert hätte, schon längst abzureisen. Die Matrone dankte im Stillen dem Himmel für die Gnade, die er ihnen so zur rechten Zeit erwiesen habe, denn sie zweifelte nicht an der Wahrheit der Vorspiegelungen Hornbostel's, die auch in der That so schlau ausgesprochen waren, um Glaubwürdigkeit zu erlangen. Selbst Rudolf, welcher Grund genug zum Argwohn hatte, fand es nicht unwahrscheinlich, daß man von ihm Auskunft über etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Leitung der Bank verlangen könnte. Es waren wirk-

lich mancherlei skandalöse Vorgänge bei jenem Institute vorgekommen und er hatte Kenntniß von dieser und jener Unordnung, die ein geschickter Advokat recht gut als Unterlage einer schwer wiegenden Anklage benutzen konnte. Auch den Umstand daß man sich gerade an ihn gewandt habe, erklärte er sich leicht. Von denjenigen Beamten, dachte er, welche noch bei jener Bank beschäftigt waren, würde sich Keiner zu Anschuldigungen gegen das Institut hergeben weil ja Jeder fürchten muß, entlassen zu werden. Bei ihm fiel dieses Hinderniß fort. Nichts erschien deshalb natürlicher, als daß man sich an denjenigen wandte, von dem man bereitwilliges Entgegenkommen hoffte.

Trotzdem wollte er Hornbostel's Schenke nicht eher betreten, als bis er das Terrain hute recognosciren lassen. Als sie in der Nähe des Gasthauses angelangt waren, schickte er den durchtriebenen Jungen, der ihnen nachgefolgt war, in das Haus, um sich zu überzeugen, daß keine Gefahr zu befürchten sei. Der Knabe welcher trotz seiner Jugend schon an zahlreichen verbrecherischen Unternehmungen sich betheiliget hatte und fast alle Ganner kannte, blieb ziemlich lange aus. Endlich kam er wieder und erzählte, daß er sich durch sämtliche Zimmer des Hauses geschlichen, ebenso den Hof und die nächste Umgebung durchforscht habe. Es seien nur „Gessen“ (Ganner) im Schenckzimmer anwesend und im Hinterzimmer ein nobler Herr, der sich mit dem Wirth unterhalte. Rudolf hieß den Burschen vor der Thür zu warten und Obacht zu geben, daß kein Wachmann sich unbemerkt in das Haus schleichen könne, dann ging er, gefolgt von der Mutter, in das Schenckzimmer.

V.

In dem großen, verräucherten Schenckzimmer des Hornbostel'schen Gasthauses war eine ebenso ausersessene, wie lustige Gesellschaft beisammen. Kein niedrig geborener Fuhrknecht oder Holzschreiber entwährte durch seine Anwesenheit die tabackeschwänzerten Räume, sondern sämtliche Gäste, von „Grammeltreiber“, Strizzi und Kosacken bis hinauf zum „Schränker“ (Einbrecher) Räuber und Mörder, stieß echtes, edles Gannerblut in den Adern. Einige aus dieser herrlichen Versammlung erfreuten sich des Besites musikalischer Talente und documentirten diese Begabung dadurch, daß sie einzelne

Piecen aus ihrem Repertoire zum Besten gaben. So malträdirte der „fale Seppel“ den „Süßbrügel“ (Fibele), der „Schuster-Hinzelstrich“ die „Wiesel“ (Seige), der Krawallbua „entlockte dem „Auziment“ (Waldborn) schaurig liebliche Töne, der „grüne Jub“ zapfte den „Wüsch-Pracker“ (Guitarre), der „Grammel-Schorschel“ bearbeitete die „Schanken“ (Zither), die „Schwammerl“ „jubelte“ am „päcklischen Holz“ (Klarinette) und der „Raubler“ zeigte eine staunenerregende Kunstfertigkeit in Auf- und Zureißen des „Krauzkastens“ (Harmonika.)

Rudolf hatte die Thüre soweit geöffnet, daß er das Zimmer zu überblicken vermochte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß Niemand von seinen Bekannten im Zimmer sich befände, ging er mit der Mutter hinein und nahm an einem noch nicht befestigten Tische Platz. Hornbostel kam sofort herbei und ersuchte Rudolf in das Nebenzimmer zu kommen. Diesem Verlangen willfahrte der junge Mann indess nicht, weil er in der Nähe der Ausgangsthür bleiben wollte, um ungehindert entflüchten zu können, wenn der Knabe draußen eine nahende Gefahr ankündigte.

(Fortsetzung folgt.)

S o m m e r.

Kannst mir alles anvertrau'n,
Gieb nur ohne Zaudern;
Kannst auf meine Treue bau'n,
Niemals werd' ich plaudern.
Schmuck und Güter, Brief und Geld
Berg' ich für dich, aller Welt.

Pöblich aber-sprech' ich: Wir,
Werde zum Tyrannen,
Scheide dort und drücke hier,
Lieb' und Glück zu bannen,
Fortschritt, Freiheit ist dahin,
Wo mein düst'rer Geist erschien.

Auflösung der Charade in Nr. 178:
Leibarzt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gebriider Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten

G. S. Bilfinger, Welzheim.
J. Schroth, Altdorf.

G. L. DAUBE & Co

Annoncen-Expedition

General-Büreau: Frankfurt a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von Anzeigen betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kaufgesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Expeditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schiffahrts Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung.

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Rudersberg.

Geld-Offert.

400 fl. sind gegen gesetzliche Versicherung sogleich zu vergeben von

Faschner Strotbeck.



Sehr schöne Milch-Schweine

hat zu verkaufen
Müller Fischer
Mittelschleibach.

Welzheim.

Einen blattuchenen Noth

bereits noch neu hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Red.

Murrhardt.

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf Lager

August Seeger

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlage empfiehlt die Red. d. Bl.

Auszug

aus der Hauptgeschwornen-Liste des Kreisgerichtshofs zu Ellwangen
für das Jahr 1875.

Oberamt Welzheim.

- 1) **Abele** Christoph Friedrich, Gemeinderath vorm. Lammwirth in Rudersberg,
- 2) **Bareiß** Jakob, Färber in Welzheim,
- 3) **Bezler** Jakob, K. Revierförster in Lorch,
- 4) **Beutenmüller** Thomas, Privatier in Lorch,
- 5) **Bühlmaier** Matheus, Bauer und Gemeinderath in Weitmars Gemde. Waldhausen,
- 6) **Ellinger** Johann Georg, Gutsbesitzer in Gausmannsweiler Gemde. Welzheim,
- 7) **Föhl** Wilhelm, Bauer und Gemeindepfleger in Oberschlechtbach,
- 8) **Fritz** Johannes, Zimmermeister und Gemeinderath in Wäschenbeuren,
- 9) **Fritz** Karl, Postverwalter in Welzheim,
- 10) **Fuchs** Michael jung, Oekonom in Welzheim,
- 11) **Hieber** Johann Georg, Traubenwirth und Gemeinderath in Waldhausen,
- 12) **Hinderer** Friedrich, Sternwirth in Plüderhausen,
- 13) **Hofmann** Jakob, Gemeinderath, Oekonom und Wirth in Mönchhof, Gemde. Kaisersbach,
- 14) **v. Holz** Max Freiherr, Gutsbesitzer in Alsdorf,
- 15) **Kaiser** Benedikt, Gutsbesitzer und Wirth in Wäscherhof Gemde. Wäschenbeuren,
- 16) **Knöbler** Gottfried, Gutsbesitzer und Wirth in Langenberg Gemde. Pfahlbrunn,
- 17) **Kolb** Johannes, Bauer und Gemeinderath in Großbeinbach,
- 18) **Kuhn** Michael, Gemeinderath alt Hirschwirth in Wäschenbeuren,
- 19) **Marquard** Jakob, Stadtacciser in Lorch,
- 20) **Müller** Karl, Stiftungspfleger und Bäcker in Plüderhausen,
- 21) **Pfäfflin** G. Dr. Oberamtsmundarzt in Lorch,
- 22) **Scheich** Franz, Holzhändler in Lorch,
- 23) **Schmalzried** Andreas, Gemeinderath in Plüderhausen,
- 24) **Schöllhamer** Jakob, Gemeindepfleger in Alsdorf,
- 25) **Schütz** Karl, Kaufmann in Rudersberg,
- 26) **Wohlfarth** Gottfried, Heiligenpfleger in Alsdorf,
- 27) **Ziegler** Jakob, Schloßlenswirth und Oekonom in Wustenieth, Gemde. Groß-Deinbach.

G m ü n d.

Bau-Record.

Nachstehende bei Erbauung eines Waldschützenhauses in Bartholomä vorkommende Arbeiten sollen höherer Weisung gemäß im Submissionsweg vergeben werden und betragen die Ueberschlagssummen bei der

| | |
|-----------------------------------|----------------|
| Grab- und Planierarbeit | 74 fl. 21 fr. |
| Maurerarbeit | 2131 fl. 9 fr. |
| Eysenarbeit | 135 fl. 44 fr. |
| Zimmerarbeit | 947 fl. 32 fr. |
| Schreinerarbeit | 269 fl. 16 fr. |
| Glaserarbeit | 110 fl. — fr. |
| Schlosserarbeit | 193 fl. 45 fr. |
| Flaschnerarbeit | 83 fl. 21 fr. |
| Fasnerarbeit | 3 fl. — fr. |
| Anstricharbeit | 121 fl. 30 fr. |

Kostenvoranschlag nebst Pläne und Bedingungen können täglich auf der Kameralamts-Canzlei eingesehen werden.

Offerte in Procenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeiten bei der Erbauung des Waldschützenhauses in Bartholomä“

spätestens bis zum **28. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr** bei dem K. Kameralamt Gmünd einzureichen, wo zu derselben Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher Verhandlung die Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannt Handwerksleute haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenzeugnisse anzuschließen.

Gmünd den 14. November 1874.

K. Kameralamt.
König.

K. Bezirksbauamt.
Dillenius.

Bescheinigung.

Bei dem Unterzeichneten sind auf seinen Aufruf in der Remszeitung und im Boten vom Welzheimer Walde vor dem Gustav-Adolfs-Feste im September in Stuttgart als außerordentliche Gaben zum Festangebinde nachstehende Beiträge eingelaufen:

v. Pf. amt Alfd. 1 fl., durch dasselbe von

H. Lehrer K. 30 fr., v. Pf. G. Rath König in L 1 fl., 45 fr., Kirchenopfer von Lorch 5 fl. 55 fr., durch d. Pf. amt G. Weinbach von der Kinderlehrpflichtigen Jugend 1 fl. 27 fr., v. Pf. amt Rudersberg 11 fl. 24 fr., v. Schulm. J. in W. 30 fr., durch E. Fauth in L. 12 fr., von Bauer Geiger in L. 15 fr., v. Maurer K. in L. 9 fr., von Kaufm. S. in L. 1 fl., v. d. Gemeinde Täferroth 7 fl., durch H. Pf. Göller in A. von dortigen Gebern 4 fl., zus. 35 fl. 7 fr. Diese 35 fl. 7 fr. wurden während der Festtage dem H. Vereinskassier Niehm in Stuttgart eingehändigt, welcher auch dafür im Schw. Merkur bescheinigt hat. Demzufolge ist der Irrthum in Betreff eines Beitrags von Welzheim im Betrage von 22 fl. 37 fr., der sich auf Seite 80 des heurigen Jahresberichts eingeschlichen hat, zu berichtigen.

Nach den Festtagen liefen bei dem Unterzeichneten noch folgende weitere Gaben ein: vom Pfarramt Rudersberg 1 fl. 30 fr., vom Pf. amt G. Weinbach 2 fl. 48 fr., v. Pf. amt Alsdorf 15 fr., zus. 4 fl. 33 fr., welche in die laufende Rechnung hereingenommen wurden.

Gott, der Herr, der uns ein so reiches Segensjahr geschenkt hat, erwecke unserem Vereine für die kommende Adventszeit immer mehr opferwillige Herzen!

Lorch 18. Nov. 1874.

Der Zweigvereinsvorstand
Diac. S a u b e r s c h w a r z.

B u c h e n g e h r e n
b Alsdorf.

Pferd-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft Einbehaltlichkeits halber seine 4 und 8 Jahre alten zu jedem Gebrauch tauglichen 2 Pferde.

Peter Schneider.

Epileptische Krämpfe

(Fallucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor D. Killisch, Berlin,
Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geh. ist.

Gewerbe-Verein.

Samstag (21. Nov.) Abends Versammlung im Köpfe. Vorlage einer Zuschrift des Ulmer Gew.-Vrns. betr. die Schädigung der stehenden Gewerbe durch die sog. Wanderverlager.

Mittheilung des Protokolls der XVI. Wanderversammlung der württ. Gew. Vereine, abgehalten im Aug. d. J. in Göppingen.

Ein verehrl. Gew. und Handelsstand wird zur Theilnahme eingeladen.

Vorstand.

Geld-Sorten vom 19. Nov. 1874.

| | |
|------------------------|---------------------|
| Imperials | fl. 9. 50—52. |
| 20-Francs | „ 9. 30 1/2—31 1/2. |
| Pistolen | „ 9. 40—42. |
| Souvereigns | „ 11. 57—59. |
| Holl. fl. 10 | „ 9. 49—51. |
| Pacaten | „ 5. 34—36. |

Stellenjuchende

aller Branchen werden placirt.
Bureau „Germania“, Breslau,
Neuschastraße 52.